

*R. granulatus* Lef. et Müll. ssp. *subconicus* mh. nov. ssp.

*R. uncinato* P. I. M. similis. Turio obtusangulus. Folia quinata pleraque digitata parce pilosa irregulariter atque acute serrata, foliis terminalibus cuspidatis petiolo duplo longioribus. Panicula mediocri saepe coniformis, pedicellis breviter pilosis, floribus subeonspicuis, carpidiis piliferis. Julio ineunte efflorescit.

Im Kreise Reichenbach an der Försterei Tannenberg eine Anzahl Sträucher.

**Cirsium lanceolatum (L.) Scop. × pauciflorum (W. K.) Spr. = C. Zapalowiczii Khek.**

Von Eugen Khek, Wien.

Wenn man von einem *Cirsium lanceolatum* (L.) Scop. Bastarde spricht, so begegnet man gewöhnlich unverkennbarem Ausdrucke des Zweifels und Unglaubens. Ist es ja doch trotz der Häufigkeit des *Cirs. lanceolatum* (L.) Scop. und trotz emsigsten Suchens bisher nur wenigen Botanikern gegönnt gewesen, derartige Bastarde zu entdecken. Am öftesten dürfte noch das *Cirs. Gerhardtii* Schultz Bip. = *C. lanceolatum* (L.) Scop. × *eriphorum* (L.) Scop. gefunden worden sein, seltener schon *C. Bipontinum* Schultz Bip. = *C. lanceolatum* (L.) Scop. × *oleraceum* (L.) Scop., sehr selten *C. lanceolatum* (L.) Scop. ♀. *nemorale* Reichb. × *oleraceum* (L.) Scop., *C. lanceolatum* (L.) Scop. × *arvense* Scop., *C. lanceolatum* (L.) Scop. × *acule* (L.) Weber, *C. subspinuligerum* Peterm. = *C. lanceolatum* (L.) Scop. × *palustre* (L.) Scop. und nur einmal *C. Breutium* Huter = *C. lanceolatum* (L.) Scop. × *heterophyllum* (L.) Hill., *C. Fleischmannii* Khek = *C. lanceolatum* (L.) Scop. × *Erisithales* (L.) Scop., *C. lanceolatum* (L.) Scop. × *cauum* (L.) Moench und *C. lanceolatum* (L.) Scop. × *pannonicum* L. (Gaudin).

Im Jahre 1889 meldete Herr Major Auditor Dr. H. Zapalowicz in „Berichte der physiogr. Commission der Akad. d. Wiss. in Krakau“ (1889, Bd. XXIV, p. 215) die Auffindung einer Hybride aus *Cirs. lanceolatum* (L.) Scop. mit *Cirs. pauciflorum* (W. K.) Spr. **Lanceolatum × pauciflorum!** Es mangelt mir durchaus nicht an Vorstellungskraft, aber eine derartige Verbindung konnte ich vor meinen geistigen Augen nicht entstehen lassen. Natürlich setzte ich in die Autorität des Entdeckers nicht den geringsten Zweifel, aber es liess mir keine Ruhe, bis ich die Pflanze selbst gesehen. Durch das freundliche Entgegenkommen der physiographischen Kommission der Akademie der Wissenschaften in Krakau, welche das Original verwahrt und der gegenüber ich mich diesbezüglich zu grossem Danke verpflichtet fühle, wurde es mir ermöglicht, die Pflanze zu sehen.

Da die Zeitschrift, Berichte der physiogr. Commission der Akad. d. Wiss. in Krakau 1889, Band XXIV, Seite 215, nicht allen Cirsienfreunden zugänglich ist, sei hier die Originaldiagnose Zapalowicz's nach einer mir vom Autor gütigst mitgetheilten Abschrift wiederholt:

„*C. pauciflorum* × *lanceolatum* n., foliis rigidulis, superioribus basi cordata sessilibus, inferioribus supra arachnoideo sublanatis, lana evanescenti, subtus arachnoideo lanatis, spinuloso eiliatis, pinnatifidis, pinnis bifidis, pinnis lobisque spina valida terminatis; caule superne racemoso, ramis apice 1–2 cephalis, capitulis arachnoideo sublanatis fere glabris magnitudine *C. pauciflori*, perianthodii foliolis lanceolatis sublanatis spina terminatis patentibus. Differt a *C. paucifloro*: dispositione capitulorum, foliis rigidulis pinnatifidis magis spinosis et perianthodii foliolis spina terminatis a *C. lanceolato*: foliis non decurrentibus supra non spinuloso hispidis, capitulis maioribus et fere glabris.“

Am Südfusse der Czarna Hora (Ostkarpaten) um 945 m.

Obwohl das Herbarexemplar nicht vollständig ist (es ist nur der obere Teil vorhanden), zeigt doch der erste Anblick schon, dass die Pflanze Merkmale des *Cirsium lanceolatum* (L.) Scop. und des *Cirsium pauciflorum* (W. K.) Spr. in sich vereinigt.

Das *Cirsium lanceolatum* (L.) Scop. äussert sich in den Blättern durch die tiefe Fiederspaltung, der breit-linealen (nicht dreieckigen), vorne ungleich-gabelspaltigen Fiederabschnitte, die schon tief im Blatte beginnende dornige Versteifung des in die Spitzen der Fiederabschnitte mündenden Blattnerves; in den längeren Köpfchenstielen, wodurch die Köpfchen einzeln stehen und nicht gehäuft sind; in den in einen Dorn verlaufenden Hüllschuppen der unteren Reihen der Köpfchen und in deren mehr ins Grüne ziehenden Färbung; in den 24 mm langen Blüten mit einer 11 mm langen Röhre.



Blumenkrone (geöffnet) von:

- a = *Cirs. lanceolatum* (L.) Scop.,  
 b = *Cirs. Zapalowiczii* Khek.,  
 c = *Cirs. pauciflorum* (W. K.) Sprgl.,  
 alle  $2\frac{1}{2}$  mal vergrössert

Das *Cirsium pauciflorum* (W. K.) Spr. zeigt sich in dem spinnwebig-wolligen Ueberzuge des Stengels und der Blattunterseite; in der eiförmigen Gestalt der Blätter, in dem herzförmig-geöhrtten Grunde derselben; in den dicht-weissfilzigen Stielen der anscheinend etwas nickenden Köpfchen, in der dunkleren Blütenfarbe und in dem oben angegebenen Tubus-Limbus-Verhältnis.

Am schönsten und auffallendsten kommt die Bastardnatur dieser Pflanze in der Beschaffenheit der Zipfelenden der Blumenkrone zur Erscheinung. Dieselben sind nämlich bei *Cirs. pauciflorum* (W. K.) Spr., wie schon Reichenbach in Icon. Flor. Germ. B. XV. p. 63 (1853) bemerkt, verdickt, bei *Cirs. lanceolatum* (L.) Scop. nicht verdickt und bei dem Bastard, der gerade die Mitte hält, zwar schwach aber deutlich wahrnehmbar verdickt.

Da die Blätter dieser Hybride nicht am Stengel herablaufen, dürfte seitens des *Cirsium lanceolatum* (L.) Scop. die Varietät  $\beta$ . *nemorale* Rehb. beteiligt gewesen sein, denn diese Form kommt auch mit nicht-herablaufenden Blättern vor.

Meines Wissens ist bis heute nach fast 30 Jahren diese Pflanze nicht mehr gefunden worden. Die Wissenschaft ist daher

Herrn Major Auditor Dr. H. Zapalowicz für die Auffindung dieser ausgezeichneten Kreuzung zu Dank verpflichtet, weshalb ich vorschlage, diese Kombination ihm zu Ehren *Cirsium Zapalowiczii* zu nennen.

## Geographische Verbreitung der *Moehringia villosa* (Wulfen) Fenzl.

Von Leo Dergauc (Wien).

(Fortsetzung.)

Nach Freyer war es erst dem Wiener Reichsgeologen Dionys Stur vergönnt, die *Moehringia villosa* auf dem Porezen lebend zu beobachten, worüber er sich in seinem äusserst interessanten klassischen Werkchen „Ueber den Einfluss des Bodens auf die Verteilung der Pflanzen II“ in Sitzungsberichte der mathemat.-naturw. Classe d. kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien, 25. Bd. 1. Heft, Jahrg. 1857 p. 397—398 (p. 51—52 des Separatabdruckes) also äussert:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [15\\_1909](#)

Autor(en)/Author(s): Khek Eugen

Artikel/Article: [Cirsium lanceolatum \(L.\) Scop. x pauciflorum \(W. K.\) Spr. = C. Zapalowiczii Khek. 54-55](#)